

Im Ostinato liegt die Kraft

Chico Freeman, Reto Weber und Svante Henryson in der Frankfurter Romanfabrik

Das kennt man auch in der Musik: dass drei außergewöhnlich talentierte Individualisten nicht unbedingt ein funktionierendes Trio ergeben. Sich selbst zurücknehmen, auf die anderen hören, den Klang, nicht den Ton im Ohr haben – all das muss schon eintreten, um aus drei Stimmen einen schlüssigen Tonsatz formen zu können. Mit dem amerikanischen Saxophonisten Chico Freeman, dem schwedischen Cellisten Svante Henryson und dem Schweizer Perkussionisten Reto Weber traten jetzt drei solche musikalische Charakterköpfe in der Romanfabrik auf, deren bisherige Karrieren zu unterschiedlich vertieften, als dass man sicher sein konnte, der Kunst des Trios werde hier eine weitere Sternstunde hinzugefügt.

Chico Freeman hat vom Blues über Free-Jazz bis World Music und HipHop schon alle Hauptströme und Nebenarme des Jazz durchquert und sich dabei zu ei-

nem vielseitigen, unorthodoxen Künstler freigeschwommen. Svante Henryson kann als Bassist und Cellist auf Erfahrungen in Sinfonieorchestern verweisen, spielte in der Band des Heavy-Metal-Gitarristen Yngwie Malmsteen und war Partner des Pianisten und Romanciers Ketil Bjørnstad. Reto Weber schließlich studierte klassisches Schlagzeug, arbeitete mit zahlreichen Jazzmusikern zusammen und gründete mit ghanaischen und iranischen Künstlern sein Percussion Orchester, in dem er sich auch mit außergewöhnlichen Rhythmusinstrumenten beschäftigte.

Wenn diese drei Eigenbrötler jetzt beim Konzert der Romanfabrik in Verbindung mit der Jazzinitiative Frankfurt zu einem wirklichen Trio zusammenfinden, dann sicher nicht in erster Linie wegen gemeinsamer musikalischer Erfahrungen, wohl aber wegen der Fähigkeit zur Anpassung, die sie in so vielen verschiedenen

Stilen erworben haben. Schon zu Beginn, in den sanften melodischen Linien des Perkussionisten auf seinen exotischen Instrumenten, den insistierenden Flageolletts des Cellisten und den ornamentalen Umspielungen auf dem Saxophon wurde offenbar, dass die drei aus verschiedenen musikalischen Richtungen eine gemeinsame Klangwelt gefunden haben, die sich nur unter Vorbehalt als Jazz oder Weltmusik, Third-Stream oder Ethno-Jazz charakterisieren ließe.

Im Grunde ist aus verschiedenen rhetorischen Partikeln eine neue Sprache mit einer eigenen Syntax erwachsen: Arabisch-indische Verschleifungen, jazzmäßige Offbeat-Phrasierung, melodische Rhythmen, barocke Kontrapunktik, avantgardistische Spielpraktiken, Geräuschstrukturen, freie Improvisation und architektonisch-konstruktivistische Formen verbinden sich da zu einem wundersam schillernden Klangesperanto, aus dem im-

mer wieder einzelne Laute und Motive hervorstechen und ihre Herkunft andeuten. Bestimmend für diese schönen Fiorituren und Klangkombinationen sind dabei die vielen, manchmal zu vielen rhythmischen und melodischen Ostinati und Riffs, die für eine meditative Grundstimmung, wenn man will: für einen gewissen orientalischen Groove, sorgen.

Dass aber ein einlullend-modischer New-Age-Tonfall vermieden wurde, dafür sorgte der ästhetische Instinkt der drei Musiker. Und ihre Originalität. Im Jazz wie in der Klassik hört man jedenfalls höchst selten einmal ein solch aberwitziges Col-legno-Solo, wie das des Cellisten Henryson bei seinem „Essence of Silence“, wo er barocken Spielduktus, Jazzimprovisation, perkussive Holzgeräusche und avantgardistisches Klangfarbenpiel zu einer grandiosen dreiminütigen Klangattacke zu vereinen wusste.

WOLFGANG SANDNER

Frankfurter Allgemic feibung

17.11.13

60374 Hanauer
Landstr.
Frankfurt | 981

Telefon 49 40 902
Telefax 43 89 98

Dr. Michael Hohmann
(Leitung)

Robert Blechschmidt
Prof. Dr. Heiner Boehncke
Linda Reisch
Dr. Elettra de Salvo
(Vorstand)

www.romanfabrik.de
info@romanfabrik.de

Frankfurter Sparkasse
Konto 381 730
BLZ 500 502 01